



Bundesfachtagung

„Quo vadis Professionalisierung?“

Kassel: 27.-28. September 2013

Fachforum 1

FREITAG

3 Tandems aus drei verschiedenen Fachschulen

Internationale Orientierung in der Erzieherausbildung im Profil von Fachschulen

Annegret Lauffer und Heidrun Schmidt: Pestalozzi-Fröbel-Haus, Berlin

- „Das Auslandspraktikum während der Erzieher/innenausbildung erweitert den Horizont, öffnet Türen und hat vor allem für die persönliche Entwicklung entscheidende Vorteile“ (Aussage einer Studierenden, die 2012 ein 20-wöchiges Auslandspraktikum in UK absolviert hat).
- Studierende erleben es immer mehr zu einem Schul- und Ausbildungsgang gehörig, dass ein Auslandsaufenthalt möglich ist und unterstützt wird. Diesen Wunsch aufzugreifen bietet einen Standortvorteil für die Schulen, die dieses Bedürfnis umsetzen.
- Fachschulen für Sozialpädagogik haben in ihren Curricula interkulturelle Kompetenzentwicklung auszuweisen. Auslandsaufenthalte stellen eine lebendige effektive Methode dar, dieses Ziel zu erreichen.
- Auslandsaufenthalte kosten Geld, sowohl für die Ausbildungseinrichtung, die diese organisiert als auch für die Studierenden, die diese nutzen. Die Arbeit kann nur dann professionell durchgeführt werden, wenn Fachschulen mit Regelstunden für diese Arbeit ausgestattet werden und Studierende ein Stipendium erhalten, das nicht auf andere Leistungen angerechnet wird.
- Die Auseinandersetzung mit den Bildungs- und Erziehungskonzepten der Länder der Europäischen Union einschließlich der dazugehörigen Mobilitätsmaßnahmen sollte Teil der Pflicht- bzw. Wahlpflichtlehrveranstaltungen des Ausbildungsganges sein, um die Studierenden optimal auf den Auslandsaufenthalt vorbereiten und diesen auswerten zu können.
- Die Möglichkeit des Auslandspraktikums muss in den ordnungspolitischen Papieren verankert sein. Nur so ist zu verhindern, dass Studierenden während ihrer Ausbildung am anderen Ort das BAföG gestrichen wird. Und nur so kann zum Ausdruck gebracht werden, dass die Bildungsbehörden die Europaorientierung der beruflichen Bildung wirklich wollen und unterstützen.
- Nicht nur diejenigen, die ein Auslandspraktikum durchführen, sondern alle Studierenden sollten einerseits zur Stärkung der interkulturellen Sensibilität, andererseits zur Schärfung des Blick für die bestmögliche Pädagogik mit europäischen Bildungs- und Erziehungskonzepten vertraut gemacht werden. Dies bedeutet eine Einstellung dieses Themas in alle Bereiche des Curriculums.
- Die Dozent/innen, die die europäische und interkulturelle Komponente an einer Fachschule mit europäischer Ausrichtung lehren, müssen dementsprechend ausgebildet sein. Hier muss die Möglichkeit zu regelmäßiger Fortbildung bestehen.
- Die europäische Ausrichtung einer Fachschule für Sozialpädagogik erhöht die Attraktivität und das Ansehen des Ausbildungsgangs, ersetzt aber keinesfalls die strukturelle Anhebung dieses Berufs auf Bachelor-Ebene.

+++++

An fremden Orten und bei neuen Gelegenheiten lernt es sich am besten.

Goethe

Professionalisierung durch Auslandspraktika in der Fachschule für Sozialpädagogik

In einem zusammenwachsenden Europa ändern sich die Perspektiven Einzelner und der Gesellschaften, in denen sie leben. Für die Ausbildung von Erzieherinnen und Erziehern heißt es, die Studierenden auf diese Situation vorzubereiten. Ein Beitrag zu einer international ausgerichteten Fachschule sind Auslandspraktika. Diese sind eingebettet in eine fundierte Vor- und Nachbereitung. Die Studierenden erwerben sich darin vielfältige Kompetenzen, die interkulturelle bis hin zu fachlichen und politischen Erfahrungen umfassen. Für die Pädagogische Akademie Elisabethenstift mit ihrer Fachschule für Sozialpädagogik bedeutet dies seit vielen Jahren, ihre Ziele darauf abzustimmen, das Leitbild daran auszurichten und auch Rahmenbedingungen zur Verfügung zu stellen. Die Leonardo-Teilnahme ist ein fester Bestandteil.

Es stellen sich perspektivische Fragen, die wir gerne im Diskussionsteil ergründen wollen.

Konkrete Thesen nach 15 Jahren Auslandspraktikum:

- Auslandspraktika haben eine große Wirkung auf die Persönlichkeit und die Biografie, sie tragen dazu bei, Selbstsicherheit und Vertrauen zu stärken, sie erweitern soziale und interkulturelle Kompetenzen. So unterstützen sie die berufliche Orientierung und leisten einen wichtigen Beitrag zur Professionalisierung der zukünftigen Erzieher/innen.
- Zum Erfolg der Auslandspraktika tragen Gelingensbedingungen entscheidend bei:
 - Schulleitung und Kollegium tragen es mit, dass unterschiedliche fachliche Erfahrungen gemacht werden, die nicht immer im Einklang stehen mit den eigenen pädagogischen Ansätzen.
 - Schulleitung und Kollegium reflektieren diese Erfahrungen und nutzen sie ggf. für die Weiterentwicklung der Fachschule.
 - Schulleitung und Kollegium wissen, dass Studierende vertraute päd. Ansätze in Frage stellen können oder aber noch mehr schätzen.
 - Ressourcen werden verlässlich zur Verfügung gestellt, z.B. in Form von Deputatstunden.
- Eine gute Vorbereitung trägt entscheidend zum Erreichen der Lernziele bei und damit auch zur Professionalisierung.
- Kontinuierliche Begleitung während des Praktikums und die intensive Auswertung der Erfahrungen tragen dazu bei, dass die Studierenden ihre Erfahrungen reflektieren, verarbeiten und integrieren.
- Das Europaprofil trägt zu einer guten Außenwirkung bei.

+++++

Eckehard Zühlke und Irmgard Herre: Evangelisches Fröbelseminar, Kassel

Tradition: Das Evangelische Fröbelseminar ist von Bertha von Marenholtz-Bülow im Juni 1890 in Emden gegründet worden. Bertha von Marenholtz-Bülow hat vielfältige nationale und internationale Kontakte gehabt und umfangreiche Erfahrungen im internationalen Kontext sammeln können. Ihr Anliegen war die Verbreitung der Fröbelpädagogik und war seinerzeit stark mit der Frauenbewegung verbunden. Schon in den frühesten Jahren des Ev. Fröbelseminar, dann über die erste Leiterin Hanna Mecke, wurden internationale Kontakte aufgenommen und gepflegt.

Beispiel Japan: Seit mehr als 40 Jahren hat unser Haus Kontakt nach Japan, speziell Tokio. In Japan spielt die Kleinkindbildung eine große Rolle und ist auch von der Fröbelpädagogik beeinflusst und geformt. Sozo Kurahashi hat die Fröbelpädagogik in Japan bekannt gemacht. Wir haben Kontakte zu dortigen Ausbildungsstätten für ErzieherInnen auf College- und Hochschulebene. Regelmäßig kommen, mindestens einmal im Jahr, große und kleine Delegationen von Studenten und Dozenten zu uns und werden insbesondere praktisch aktiv: Tanzen, Rhythmik, Werken/Gestalten und Musik. Aber wir diskutieren auch über pädagogische

sche Fachfragen, unterstützt von DolmetscherInnen. Studierende und Dozenten von uns waren zu Besuchen in Japan.

Im November besuchen wir in Tokio unsere neuen Partner „Kanno Ikuikai“, um die dortige Praxis der Ausbildung und Kindergärten zu sehen. Über das Bundesfamilienministerium und den IJAB konnten mehrere KollegInnen von uns an Studienreisen zur Bildungsarbeit mit Kindern nach Japan teilnehmen.

Beispiel Nicaragua: Seit fast 10 Jahren pflegen wir eine „kleine“ Partnerschaft mit der Vorschule der Deutschen Schule in Managua/Nicaragua. Über einen ehemaligen Studierenden, der dort die Leitung übernommen hat, sind die Kontakte entstanden, die sich auf die Universität Managua ausgeweitet haben. Regelmäßig gehen Praktikanten von uns dorthin oder Fachkräfte aus dem Kindergarten dort besuchen unseren „Fröbel“ Kindergarten in der Ahrensbergstraße.

Beispiel Ukraine: Seit 11 Jahren leben wir eine Partnerschaft mit der Universität Cherson, Ukraine und dem Elisabethverein in Marburg. Ein Förderverein hat die Arbeit begleitet und unterstützt. Wir haben den Aufbau eines Studiengangs für Vorschulpädagogik an der Universität Cherson begleitet, ein Straßenkinderhaus gekauft, ausgebaut und einen ersten Fröbelkindergarten (März 2013) initiiert und finanziell unterstützt. Es finden regelmäßig Austausche von Studierenden und Dozenten statt.

Im März 2014 findet der nächste große internationale Fachkongress in der Ukraine statt.

Internationale Arbeit: Die deutschen Vorschulen und Kindergärten an deutschen Schulen im Ausland sind unterschiedlich organisiert. Im November 2012 konnten wir am Panamerikanischen Kongress der deutschen Vorschule in Sao Paulo teilnehmen. Im Oktober 2014 findet ein Folgekongress im Evangelischen Fröbelseminar statt. Es geht um Fragen der **Entwicklung der Kindheitspädagogik weltweit**, insbesondere aber auch um das Verstehen der rasanten Entwicklung in Deutschland, um Mehrsprachigkeit, um ganzheitliche Pädagogik, um Austausch und internationale Bildungsmöglichkeit, aber auch um Qualitätsentwicklung.

Die Fröbelsociety IFS ist ein internationaler Zusammenschluss von KindheitspädagogInnen aus Wissenschaft und Praxis weltweit. Alle 2 Jahre gibt es Fachkongresse zu relevanten kindheitspädagogischen Fragen (Boston 2008, Jena 2010, Dublin 2012). Der Sitz der deutschen Sektion und die Geschäftsführung sind in Kassel im Ev. Fröbelseminar. Wir halten darüber internationale Kontakte und organisieren Fachkongresse (beispielsweise im Oktober 2013 an der Universität Jena). Der Vorsitzende ist Professor Karl Neumann aus Göttingen. Wir haben angeregt und es wurde auch umgesetzt, dass sich an der Universität in Cherson eine Fröbelsociety der Ukraine gegründet hat und dort die Tradition der ehemaligen Fröbelkindergärten weiterführt.

Praktikanten weltweit: In den letzten Jahren bieten wir die Möglichkeit in der Erzieherausbildung, weltweit in die Praxis zu gehen. Wir haben Praktikanten in Neuseeland, Namibia, Spanien, Nicaragua, USA, England, Dänemark, Österreich, Südafrika, Holland, Polen, Ukraine u.a.m. Seit 2013 gibt es einen Wahlpflichtbereich „Internationale/Interkulturelle Pädagogik“ für Studierende, die ein Praktikum im Ausland planen. Im Rahmen der Vorbereitung setzen sich die Praktikanten sowohl mit der Pädagogik des ausgewählten Praxisortes (Land) auseinander als auch mit deren kulturellen Besonderheiten und erweitern evtl. die geforderten Sprachkenntnisse.

Internationale Pädagogik, internationale Erfahrung und interkulturelle Kompetenz: Die Erfahrungen zeigen, dass die Studierenden eine Praktikumszeit im Ausland als wertvoll für ihre persönliche/berufliche Entwicklung ansehen. Die „andere“ Erfahrung ermöglicht eine neue Auseinandersetzung mit der bisher erlebten Pädagogik im eigenen Land, erweitert die kulturelle Aufgeschlossenheit und trägt zum Selbstbewusstsein der zukünftigen pädagogischen Fachkräfte bei. Auch erfahren sie sich selbst als „Fremde“ und entwickeln so eine vertieftes Verständnis für Menschen hier aus anderen kulturellen Kontexten.

Viten:

Annegret Lauffer



Abschluss:

Diplom-Pädagogin Studium der Erziehungswissenschaften mit dem Schwerpunkt Erwachsenenbildung

Zum beruflichen Werdegang (bspw. andere Tätigkeiten oder Ausbildungen):

1997 – 2000 Dozentin Heilerziehungspflegeschulen Berlin
2000 -2003 Schulleiterin Heilerziehungspflegeschule Berlin
Seit 2003 Schulleiterin PFH

Heidrun Schmidt



Diplom-Psychologin, Supervisorin, Organisations- und Personalentwicklerin, Dozentin für Psychologie und Fachleiterin in der Fachschule für Sozialpädagogik im Pestalozzi-Fröbel-Haus Berlin, seit 1996 Projektleiterin der Europa- und Leonardo da Vinci Arbeit im PFH, diverse Publikationen, aktuell: Europaperspektiven in der Ausbildung von Erzieherinnen und Erziehern „Einmal Europa hin und zurück“, in Focali/Kimmerle/Neumann (Hg.), Zukunft. Erziehen. Grundlagen, Perspektiven, Kontroversen der sozialpädagogischen Ausbildung. Berlin 2013

+++++

Dr. Dagmar Giebenhain



Dipl. Sozialpädagogin, M.A.

Berufstätigkeit in der Sozialen Arbeit, als wissenschaftliche Mitarbeiterin, als Lehrerin und freiberufliche Beraterin an Schulen. Schulleiterin seit 2012 an der PAE.

Brigitte Markgraf



Dozentin an der PAE Darmstadt
Psychodramaleiterin, Weiterbildung Mediation, Marte Meo Practitioner

Schwerpunkt meiner Lehrtätigkeit an der PAE: seit 2001 Koordination „Erziehen in Europa“, Entwicklung, Organisation und Begleitung des Auslandspraktikums

+++++

Eckehard Zühlke



Studierte Pädagogik, Psychologie, Sozial- und Wirtschaftswissenschaften in Kiel und Bremen. Psychotherapie Ausbildung in Darmstadt, Mannheim und Offenburg. Seit 2002 Direktor des Evangelischen Fröbelseminars in Kassel und Korbach. Mitglied und Vorstandsarbeit in vielen Verbänden und Gremien u.a. BAG-BEK und Kindertagesstättenverband in Kurhessen-Waldeck.

Mehrjährige Lehrerfahrungen an der Universität Bremen, Hochschule für Sozialpädagogik in Bremen und an Fachschulen. Veröffentlichungen zu Bildungsfragen, Partizipation, Ausbildungsdidaktik u.a.

Arbeitsschwerpunkte zurzeit:

- Durchlässigkeit von Ausbildungsgängen
- Verbesserung des Praxis/Theoriebezuges in der sozialpädagogischen Ausbildung
- Internationale Pädagogik
- Stärkung der Forschung im kindheitspädagogischen Feld

Irmgard Herre



Dipl.-Pädagogin, Familientherapeutin
seit 1993 als Dozentin am Ev. Fröbelseminar tätig in der Ausbildung von Erzieherinnen und Heilpädagoginnen
(Schwerpunkte: Pädagogik, Psychologie, Begleitung von Berufspraktikanten)